

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

Br. 153.

Mittwoch, den 23. Dezember 1903.

2. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 19. Dezember 1903.

— Weihnachts- und Neujahrsarten mit Widmung. Den Weihnachts- und Neujahrsarten, die bekanntlich meistens unter Umschlag und offen verandt werden — ganz besonders auch nach England und Amerika — darf ebenso wie den Büchern, Musikalien, Zeitungen, Zeitschriften, Bildern und Landkarten eine Widmung hinzugefügt werden; sie erhalten mit dieser handschriftlichen Widmung postseitig noch Beförderung gegen die Druckachengebühren. Diese für Weihnachts- und Neujahrsarten — behufs Uebereinstimmung mit den Vorschriften des Postgesetzes — im § 8 unter X Absatz 10 der Postordnung vom 20. März 1900 bewilligte Vergünstigung darf aber, was unsere Leser jetzt besonders beachten möchten, nicht auf Ansichtskarten mit Neujahrs- oder Weihnachtsgrüßen angewendet werden. Als „Widmung“ im Sinne der Postordnung sind nur solche Vermerke anzusehen, aus denen klar und deutlich hervorgeht, daß sie lediglich eine „Zuweisung“ ausdrücken sollen. Solche handschriftliche Zuwege wie „Mit herzlichem Grusse N. N.“, „Mit verbindlichem Danke“ und dergleichen sind, gleichviel ob für sich allein geschrieben oder neben der eigentlichen Widmung, unzulässig. Bei den Büchern, zu denen auch Broschüren, Sonderabdrücke von Aufsätzen, Reden u. dergl. zu rechnen sind, und bei den ebenerwähnten Weihnachts- und Neujahrsarten darf eine Widmung nach wiederholten Entscheidungen des Reichspostamts lauten: „Herrn N. zur freundlichen Erinnerung“ oder „Herrn N. gewidmet zum Neujahrsfest usw.“, mit Angabe des Abenders und des Tages der Abendung.

— Der kalendrische Wintersonnenwende fällt heute auf den 23. Dezember. Dieser Tag hat nur 7 Stunden 48 Minuten Tageshelle, aber die Nacht dauert fast 16 1/2 Stunden, also reichlich zwei Drittel des Tages. Dann aber nehmen die Tage (zunächst nur abends) wieder zu; am letzten Dezember aber beträgt die Zunahme schon wieder 3 Minuten. Mitte Januar macht sich die Zunahme schon besser bemerkbar, freilich kommt dann in der Regel auch die größte Kälte.

— Nach dem Gesetze betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben ist der Bundesrat ermächtigt, für eine Uebergangszeit von zwei Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes — dem 1. Januar 1904 — hinsichtlich der Beschäftigung eigener Kinder in gewissen Werkstätten Ausnahmen von den gesetzlichen Vorschriften über die Einschränkung der Kinderarbeit zuzulassen. Der Bundesrat hat nunmehr, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, von dieser Befugnis Gebrauch gemacht. Die von ihm erlassenen Vorschriften beschränken sich aber darauf, eine Ausnahme insoweit zu gewähren, als sie für die nächsten beiden Jahre die Beschäftigung von eigenen Kindern bereits vom vollendeten achten Jahre an gestatten, und zwar soll sich diese Erlaubnis lediglich auf die am 1. Januar 1904 bereits über acht Jahre alten Kinder erstrecken.

— In der Scheidungsangelegenheit der Prinzessin Alice von Schönburg-Waldenburg geb. Prinzessin von Bourbon haben in den letzten Tagen mehrfach Zeugenerhebungen vor dem Zivilsenat des königlichen Oberlandesgerichts zu Dresden stattgefunden. Verschiedene auf dem sächsisch-waldenburgischen Schlosse Gauenitz bei Meißen beschäftigte Personen, sowie eine Reihe von Leuten, die früher in Diensten der Prinzessin Alice gestanden, sind über ihre Wahrnehmungen bezüglich der der Prinzessin von ihrem Gatten, dem Prinzen Friedrich von Schönburg-Waldenburg, zuteil gewordenen Behandlung befragt worden. Wie man zuverlässig erfährt, wird die Prinzessin Alice demnächst zum Entscheidungstermine, der voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Januar 1904, aber unter völligem Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden wird, wieder nach

Dresden kommen, um ihre Angelegenheit persönlich vor dem Richterkollegium zu vertreten. Sie hat bereits mehrere Zimmer in einem Pensionat auf der Bürgerwiese, in welchem derzeit auch der Burengeneral Louis Bohs und dessen Familie, sowie die Gattin des Burengenerals Lukas Meyer abgestiegen waren, für sich und ihre Dienerschaft bestellt. Der Prinz von Schönburg-Waldenburg wird indessen zum Entscheidungstermine nicht persönlich an Gerichtsstelle erscheinen.

Meißen. Die ausgesperrten Töpfer hielten am Sonnabend im „Turnhaus“ eine Versammlung ab, die von circa 400 Personen besucht sein möchte. Es wurde durch das Bureau der Aussperrten Bericht über den Stand der Aussperrung erstattet, nachdem in fünf Betrieben im ganzen 300 Töpfer ausgesperrt sind. Davon sind 238 verheiratet und haben 542 Kinder. In einem Betriebe werden 16 Mann weiterbeschäftigt, nachdem sie ihren bedingungslosen Austritt aus dem Verbands erklärt haben. Am Sonnabend hat sich die Zahl der Aussperrten noch bedeutend erhöht, weil an diesem Tage die Aussperrung in dem letzten größeren Betriebe in Kraft tritt. Die Stimmung der Aussperrten noch bedeutend erhöht, weil, wie gesagt wurde, nach Neujahr schon die Aufträge eingingen und dann, da Vorrat nicht vorhanden sei, die Arbeiter gebraucht werden würden. Es wurden sogar Stimmen laut, daß sich dann die Aussperrung zu einem Lohnkampfe auswachen könne.

Großenhain. Seit sechs Tagen ist der Rekrut der ersten Schwadron des Königs-Kularen-Regiments Hedner II. von seinem Garnisonsorte Großenhain desertiert. Die letzte Nachricht an Kameraden gab er von Pirna aus, in der er erklärte, sich nach Wien wenden zu wollen. Hinter ihm ist ein Steckbrief erlassen worden. Im Zivilverhältnis ist Hedner Schlosserzelle.

Schmieditz. Nach dem Genusse von rohem Fische erkrankten 50 Personen, darunter einige sehr schwer. Ein Todesfall ist bisher nicht zu verzeichnen gewesen. Nach ärztlichen Gutachten liegt eine Arsenvergiftung vor. Behördliche Untersuchungen sind im Gange.

Leipzig. Der Schneider Rosal, welcher am 16. Dezember seine Frau wegen Untreue derselben erschoss, ist im Hospital seinen Schusswunden erlegen, die er sich nach Verübung der Tat selbst beigebracht hatte. Der Verführer der Frau ist ein Steinfeiler, welcher verheiratet und Vater von sieben Kindern ist.

Leipzig. Um bei einer polizeilichen Revision nicht gefunden zu werden, hatte sich ein Mädchen in einen Koffer einschließen lassen. Es dauerte jedoch nicht lange, bis die Frauensperson um Hilfe rief, sodas der Koffer, da der Schlüssel nicht gefunden wurde, mit Gewalt geöffnet werden mußte. Dem Mädchen nahe wurde das Mädchen aus ihrer freiwilligen Gefangenschaft befreit, allerdings nur, um in polizeiliches Gewahrsam gebracht zu werden.

Crimmitschau. Das im Gasthof zum Deutschen Haus zusammengeführte Stollengetreide, auf dem bereits über 1000 fertige Stollen aus der Konsumvereinsbäckerei Leipziger-Platz aufgefressen waren, war 9 Meter lang, 3,50 Meter hoch und 3,50 Meter tief. Es schlug, nur rechts und links, nicht zugleich rückwärts befestigt, nach vorn über, als eine Anzahl Arbeiter an dem inneren Sprossenwerk emporkletterte. Vier Arbeiter wurden erschüttert, einem wurde der Fuß gebrochen und die Kinnlade verlegt, einem der rechte Schenkel ausgeleiert, ein dritter erlitt Verwundungen am Nacken und am Kopf, ein vierter brach beide Fußknöchel.

Hainichen. Nachdem der bis zu Ausgange der fünfziger Jahre lebhaft betriebene Kohlenbergbau im benachbarten Verhelodorf lange Jahre geruht hat, ist dieses Grubenfeld seit zwei Jahren durch Bergdirektor Engler aufs neue erschlossen worden. In den schon

von früher her bekannten sechs Flözen ist jetzt im Süden der Kohlenfelder außer verschiedenen Flözen von geringer Mächtigkeit ein abbaufähiges fliegenes Flöz gefunden worden. Im vorigen Monat hat sich zum Zwecke der Ausbeutung der etwa 6 1/2 Millionen Quadratmeter großen Kohlenfelder eine Gewerkschaft gebildet.

Aus der Woche.

Ideal und Wirklichkeit zeigen sich während des ganzen Jahres selten in einem schrofferen Gegensatz als beim lieben Weihnachtsfeste. Der Lobgesang der Engel erschallt vielmillionenfach über den ganzen Erdboden hinweg: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden an den Menschen ein Wohlgefallen. So steht es in dem heiligen Buche, so predigen es die Weislichen nach, so singen es die Kinder und besonders den Mittelfest machen viele Zeitungen aller Parteien zum Mittelpunkt und Gegenstand ihrer Betrachtungen. Es soll auch nicht geleugnet werden, daß für unsere Kinderwelt das Weihnachtsfest seine alte gute Bedeutung behalten hat, denn über die bunten Gaben hinaus die unter dem Christbaum lagern, wird die kindliche Fantasie von der Geburtsgeschichte Jesu wunderbar angeregt, das Christkindlein schmeichelt sich dem jugendlichen Herzen leichter ein, als Knacht Ruprecht, dessen Erscheinung doch immer ein gewisses Quantum Furcht in der Kindesbrust auslöst. Die zivilisierte Welt ist seit reichlich tausend Jahren dem Christentum unterworfen, aber das tausendjährige Reich ist noch immer nicht gekommen. Wochenlang ist Handel, Industrie und Familienleben auf das Weihnachtsfest gerichtet: aber der schönste Weihnachtsfest geillert: aber der schönste Weihnachtsfest legen, der dem hohen Feste noch dem Lobgesange der Engel entspringen sollte, bleibt aus; man braucht als Beispiel dafür nicht nach Japan und Korea zu blicken. Das Fernrohr ist überflüssig. Die Beispiele liegen näher. Crimmitschau! Welch' ein entsetzliches Beispiel! Sechstausend Familien darben wochenlang hartnäckig, um eine Verkürzung der Arbeitszeit und eine Lohnzulage durchzusetzen! Und die Fabrikanten lassen sich auf keine Unterhandlungen ein, sondern lassen es auf ein gegenseitiges Aushungern ankommen! Ist denn da keine Vermittlung möglich? Fehlen denn da so gänzlich Leute mit großen und warmen Herzen, die nach beiden Seiten hin beruhigend und versöhnend wirken könnten? Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg! Aber der bederbefestigte Starrsinn führt zum Verderben! Was mag das diesmal für ein Weihnachtsfest in Crimmitschau sein, wo unter der Arbeitslosigkeit nicht nur Fabrikanten und Arbeitnehmer zugleich leiden, sondern auch die vielen Tausende Geschäftsleute Not leiden müssen, die auf den Verbrauch seitens der Arbeiterbevölkerung angewiesen sind! Ein anderes Friedensbild: Wenn schon bei dem heute üblichen Frieden auf Erden große stehende Heere eine Notwendigkeit sind, sind es dann auch die Mißhandlungen seitens der Vorgesetzten, über die uns gerade während der jüngsten Woche wieder mehrere Gerichtsverhandlungen berichtet haben? Und das fast zu derselben Zeit, in der im Reichstoge nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die bürgerlichen Parteien und der Kriegsminister ihren vollen Abscheu gegen diese Zustände rückhaltlos ausgesprochen haben! Es ist nur gut, daß anders wie in Dresden der bürgerlichen Gesellschaft den Krieg bis aufs Messer angekündigt, die „Scharfmacher“ von rechts, die den drei Millionen sozialdemokratischer Wähler am liebsten alle politischen Rechte auf 5 Jahre entziehen möchten; dann taucht zwischen ihnen die Vertretung der 600 000 nicht-sozialistischen Arbeiter

auf, die vorige Woche beim Reichskangler war, um diesem Wunsche vorzutragen, wegen deren Erfüllung die Sozialdemokraten sich seit einem Vierteljahrhundert vergeblich bemühen: Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, Erweiterung des Vereins- und Versammlungsrechts und dergl. Viel Freude werden wahrscheinlich in Zukunft diejenigen nicht haben, die heute mit der kaiser- und reichstreuen Arbeiterschaft sympathisieren; auch letztere wird sich „entwickeln“ und schließlich mit ihren Forderungen nicht wesentlich hinter Herrn v. Bismarck und Bernstein zurückbleiben. Und wenn sie den „einfachen Mann aus der Werkstat“ in den Reichstag senden, so wird sich dieser nicht einen Lehnstuhl auf der rechten Seite neben Herrn Jacobsohn, sondern auf der linken neben Herrn Antrich (wenn dieser wiedergewählt werden sollte) anschauen. Schöne Redensarten sind billig wie Brombeeren, während die Fortentwicklung der Verhältnisse durch nackte Interessen bestimmt wird. — 85 000 Weihnachtsbäume hat allein der Herzog an Berlin abgeben müssen. Wenn diese am Freitagabend in ihrem Kerzenglance prangen und die Gaben der Liebe verflären, die die sorgende Mutterhand unter ihren mit Füllter und Raschwerk behängten Ästen aufgebaut hat, dann zeigt sich der Festtag am reinsten in den Jugendgemütern und Millionen nehmen ihn mit sich durch das ganze Leben. Kindes Hand ist bald gefüllt, sagt zudem ein Sprichwort, das der materiellen des Festes gerecht wird. Sieht man sich aber in der großen Welt um, so ist es schwer, die Hände aller zu füllen, die sich bescheiden zum Nehmen, aber auch nur zum Nehmen vorstrecken. Frankreich will Marokko, Rußland Korea und die Mandchurie, England Tibet und den Kongostaat, die Union, Mittelamerika mit San Domingo und Haiti, Italien Tunis, Bulgarien Mazedonien, Griechenland Kreta haben, als ob alle diese Staatengebilde nur Pfefferkrumen wären, die man zum Feste so nebenher nascht. Dem Fürsten Ferdinand wäre die Königskrone ein erwünschtes Weihnachtsgeschenk, während Peter seiner Krone nicht froh wird, weil zu dem großen Kerger wegen der ihn umgebenden Mörder seines Vorgängers noch die furchtbare Ebbe in seiner Privatstatulle kommt. Könnte denn Rothschild nicht zu Weihnachten mit einem Willdchen aufwarten? Peter könnte ja ein Grad dafür versehen; würde er auch nur ein paar Buchstaben darin versehen, so hätte er ja gleich „Vergeld“.

Produktenpreise.

Dresden, 11. Dezember. Stimmung: Ruhig. Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer, neuer, 157—165, brauner, neuer, 76—78 kg, 151 bis 155, russischer, rot, 175—182, amerikanischer Spring — — —, do Ransas 179 bis 184, do weißer — — —, Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, alter, 74—76 kg, 130—132, do neuer, 72—73 kg, 126—128, preussischer 136—139, russischer 137—141. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsischer 142—152, sächsische und polener 150—155, böhmische und mährische 155—175, Futtergerste 115—130. Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, alter, 136—140, do neuer, 121—126, russischer, neuer 126—132. Raps, pro 1000 kg netto: Cinqantime 138—143, rumänischer großkörnig, 136—140 ungarischer Selbstjahre — — —, Wicken, pro 1000 kg netto, 140—150. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 140—148. Velsaaten, pro 1000 kg netto: Winterraps, sächsischer, trocken, 190 bis 200, do feucht 168—178 Reinsaat, pro 1000 kg netto: feinste, befaatfreie 215—220, feine 200—215, mittlere 190—200, Rapla, 180—190, Bombay 200—210. Rübsel, pro 100 kg, netto mit Fass, raffiniertes 51. Rapsöl, pro 100 kg, netto 10,50, runde 11,00. Reinsaat, pro 100 kg, 1. 15,50, 2. 14,50. Raps, pro 100 kg netto ohne Saft 25—29. Futtermehl 12,40—12,60.